

Harry Walter / Ewa Komorowska / Agnieszka Krzanowska i zespół: *Deutsch-polnisches Wörterbuch biblischer Phraseologismen mit historisch-etymologischen Kommentaren*. Szczecin-Greifswald 2010, 349 S.

Das deutsch-polnische Wörterbuch biblischer Phraseologismen mit historisch-etymologischen Kommentaren ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen den Instituten für Slawistik an der Universität Szczecin und an der Universität Greifswald. Neben den wissenschaftlichen Mitarbeitern der beiden Institute nahmen polnische und deutsche Studenten / Doktoranden an diesem Projekt teil. Hiermit bot sich für den wissenschaftlichen Nachwuchs eine gute Gelegenheit, sich in der lexikographischen Arbeit zu behaupten.

Das Wörterbuch ist ein erster Versuch, deutsche Phraseologismen biblischer Herkunft mit ihren polnischen Äquivalenten zu vergleichen und mit historisch-etymologischen Kommentaren zu versehen. Die Autoren beschränken sich nicht nur auf die Angabe der Äquivalente in der polnischen Sprache. Darüber hinaus wird auf weitere europäische Sprachen Bezug genommen. Der Terminus *biblische Phraseologismen* wird im Wörterbuch weit gefasst. Hierzu werden nominale und verbale Wortgruppen (*der verlorene Sohn; jemanden hinters Licht führen*), fertige Sätze (*Dieser Kelch möge an mir vorübergehen*) sowie Sprichwörter (*Wes das Herz voll ist, dem geht der Mund über*) gezählt.

Der Aufbau des Wörterbuchs erfolgt nach dem folgenden Schema:

- Die Lemmata sind vor allem Substantive, die in den Phraseologismen enthalten sind. Bei mehreren Substantiven bildet das erste von ihnen das Lemma (**Erste, der:** *Die Ersten werden die Letzten und die Letzten werden die Ersten sein*). Diese Regel wird an einigen Stellen nicht eingehalten. Der Phraseologismus *Der Mensch lebt nicht vom Brot allein* wird unter dem Lemma **Brot** verzeichnet. Den Phraseologismus *Der Mensch denkt, Gott lenkt* findet man dagegen bei dem Lemma **Mensch**. Nur manchmal wird auf andere Wörterbuchartikel verwiesen (*in Sack und Asche gehen* – vgl. **Sack**). Als Lemmata gelten vereinzelt auch Verben (**arbeiten:** *Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen*), ein Adjektiv (**arm:** *Besser arm und gesund als reich und krank*) und ein Adverb (**heute:** *heute mir; morgen dir*). Die substantivischen Lemmata enthalten Informationen zum Genus, Genitiv und Numerus. Bei den Verben wird über die Konjugationsart sowie über das zu verwendende Hilfsverb informiert.
- Nach dem jeweiligen Lemma werden die deutsche Form des Phraseologismus mit diastematischen Markierungen und die Erklärung des Phraseologismus in der polnischen Sprache angegeben.
- Dem folgen eine direkte Übersetzung aus dem Deutschen ins Polnische und ein oder mehrere polnische phraseologische Äquivalente.

Beispiel:

Grube, die; -, -n

Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein (przysł.): *Nie czynń innym zła, ponieważ obróci się ono przeciw tobie samemu. Przestroga o nieuchronnej zapłacie dla człowieka, który zamierza czynić zło szkodzące komukolwiek* (dosl.: Kto kopie innemu doły, sam w nie wpada); **Kto pod kim dolki kopie, ten sam w nie wpada.**

- Im weiteren Teil des Wörterbuchartikels gibt es Verweise auf die Stelle in der Bibel, um den Kontext für den ursprünglichen sowie gegenwärtigen Gebrauch des Phraseologismus etymologisch zu begründen.

- Am Ende jedes Wörterbuchartikels wird verzeichnet, wo der jeweilige deutsche Phraseologismus und sein polnisches Äquivalent nachweisbar sind (schöne Literatur, Presse, gesprochene Sprache etc.).

- Bei vielen Phraseologismen wird auf ihre Äquivalente in anderen (besonders slawischen) Sprachen aufmerksam gemacht.

Das Wörterbuch ist monodirektional, d.h. grundsätzlich für polnische Benutzer geeignet.

Die Vorbereitung eines Wörterbuchs bedeutet eine anspruchsvolle Arbeit, bei der sich manche Fehler nicht vermeiden lassen, besonders dann, wenn mehrere Personen beteiligt sind. An dieser Stelle werden einige kritische Anmerkungen sowie Verbesserungsvorschläge zusammengestellt, die sich nach der Lektüre des Textes aufdrängen:

1) Die meisten Probleme gibt es durch die direkte Bedeutungswiedergabe der deutschen Phraseologismen in der polnischen Sprache, bevor ein phraseologisches polnisches Äquivalent genannt wird. Zuerst stellt sich die Frage, inwieweit diese Angaben (manchmal eine Wort-für-Wort-Übersetzung) dem Wörterbuchbenutzer nützlich sind und in welchem Grade sie diesen (besonders einen nicht geschulten Philologen) irreführen können. Der vermeintliche Grund für diese Vorgehensweise, nämlich das Wörterbuch auch den polnischen Benutzern zur Verfügung zu stellen, die die deutsche Sprache wenig kennen, ist m. E. nicht ganz überzeugend. Auf einen Philologen wirken einige direkte Bedeutungswiedergaben sogar irritierend, zumal sie in der polnischen Sprache teilweise fehlerhaft sind. Deswegen sollte an manchen Stellen auf direkte Übersetzungen verzichtet werden. Im Folgenden werden ausgewählte Beispiele angegeben und Verbesserungsvorschläge gemacht.: *Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Geier* – gdzie jest padlina, tam zlecą się orły {statt: ...sępy}¹⁷ (S. 17); *jmdn. (etw.) wie seinen Augapfel hüten* – strzec kogoś [coś] jak swoje własne oko {statt: ...jak oka w głowie} (S. 32); *Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleische* – noga od mojej nogi i mięso od mojego mięsa {statt: kość z moich kości i ciało z mego ciała} (S. 37); *Viele sind berufen, [aber] wenige sind auserwählt* – wielu jest wołanych, [ale] niewielu jest wybranych {statt: wielu jest powołanych...} (S. 39); *die unbefleckte Empfängnis [Mariens / Marias]* – zabrudzony początek {statt: niepokalane poczęcie} (S. 71); *jmdn. in die Grube (ins Grab) bringen* – doprowadzić kogoś do dziury, jamy {statt: wpędzić kogoś do grobu} (S. 105); *Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr* – wielbłąd prawdopodobnie przejdzie przez ucho igły {statt: ...ucho igielne} (S. 140); *sein Licht [nicht] unter den Scheffel stellen* – swoje światło skrywać pod pełnym naczyniem {statt: ...pod korcem} (S. 165); *zum Schwert greifen* – wziąć się za miecz {statt: sięgnąć za miecz / dobyć miecza} (S. 227); *die Töchter des Landes* – dziewczyny kraju {statt: kobiety / córy / córki tego kraju} (S. 256); *Steter Tropfen höhlt den Stein* – kropla podmywa kamień {statt: kropla drąży skałę} (S. 264); *jungen (neuen) Wein (Most) in alte Schläuche fassen (füllen)* – nalać młode wino do starych beczek {statt: ...bukłaków} (S. 273); *in den letzten Zügen liegen* – leżeć w ostatnich wdechach {statt: leżeć na łożu śmierci} (S. 287); *in Zungen reden* – mówić na językach {statt: mówić niewyraźnie, bełkotać} (S. 291).

¹⁷ Es wird nur auf die auffälligsten sprachlichen Unzulänglichkeiten hingewiesen.

2) Die polnische Erläuterung mancher Phraseologismen ist unpräzise: *billiger Jakob* – o sprzedawcy na jarmarkach, rynku {statt: ..., który oferuje tani towar} (S. 132); *den billigen Jakob abgeben* – o tym, co służy prostym, niegłębokim wyjaśnieniom, przeproszeniom {statt: gdy ktoś wymawia się, znajduje wygodne dla siebie argumenty} (S. 132); *der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland* – nie jest możliwe przewidywać {statt: łatwiej znaleźć uznanie u obcych niż u swoich} (S. 191).

3) Bei dem Phraseologismus *für jmdn. ein Buch mit sieben Siegeln sein* (S. 58) schreiben die Autoren, dass er ein falscher Freund sei, weil er sich im Deutschen auf Personen, im Polnischen dagegen auch auf Sachverhalte und Gegenstände beziehen könne. Das stimmt jedoch nicht, da dieser Phraseologismus auch in der deutschen Sprache in Bezug auf Sachverhalte und Gegenstände gebraucht wird, z. B. *Die moderne Malerei ist mir ein Buch mit sieben Siegeln*.¹⁸ Ähnliches gilt für den Phraseologismus *auf Sand gebaut sein*. Seine Erläuterung: *o człowieku na którego nie można liczyć* ist schlichtweg falsch. Außerdem bezieht sich dieser Phraseologismus vielmehr auf Gegenstände und Sachverhalte als auf Personen. Die Erläuterung sollte lauten: *o czymś niepewnym, nietrwałym*.

4) Manche Äquivalente sind nicht adäquat gewählt worden: [*für jmdn., etw.*] *in die Bresche springen (treten)*; *sich [für jmdn., etw.] in die Bresche werfen* – walczyć z wiatrakami {statt: zastąpić kogoś w ostatniej chwili} (S. 49); *in die Ewigkeit abberufen werden* – przenieść się tam, gdzie Diabeł (Originalschreibung – KN) mówi dobranoc; *przepadł jak [niby, jakby, zupełnie jak] kamień w wodę*; *zapadł się pod ziemię*; *wylatywać / wylecieć z pamięci* {statt: przenieść się do wieczności} (S. 76f.); *seine Hände in Unschuld waschen* – umyć ręce {statt: umywać ręce, odcinać się od czegoś} (S. 111).

5) Übertrieben oder sogar falsch wird die diakonnotative Markierung *obraźliwy* (beleidigend) verwendet: *Die linke Hand weiß nicht, was die rechte tut* (S. 110); *auf Sand gebaut sein* (S. 209); *Sodom und Gomorrha* (S. 230).

6) Vereinzelt lassen sich terminologische Uneinheitlichkeiten bemerken. Dies gilt für die Bezeichnungen *aforyzm* (Aphorismus) und *sentencja* (Sentenz), die die Autoren in der lexikographischen Beschreibung als Synonyme zu den Termini *frazeologizm* (Phraseologismus) oder *przysłowie* (Sprichwort) verwenden. Gewisse Zweifel erwecken die folgenden Fälle: *Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein* (S. 101); *mit dem Kopf durch die Wand [rennen] wollen* (S. 153).

7) Auffällig sind zahlreiche Tippfehler (z. B. *wyko-nawcą* [S. 42]) und orthographische Fehler (v. a. Kommasetzung und Groß- / Kleinschreibung). Im Abkürzungsverzeichnis wird die Markierung *dezaprobata* (Missbilligung) als *dez.* bezeichnet, auf S. 212 ist dagegen die Abkürzung *dezaprob.* anzutreffen. Unnötig sind m. E. die folgenden häufig verwendeten Feststellungen: *Zwrot nawiązuje do Biblii* (Die Wendung bezieht sich auf die Bibel) (S. 19); *Frazeologizm sięga korzeniami Biblii* (Der Phraseologismus wurzelt in der Bibel) (S. 61); *Zwrot [...] odnotowany jako biblizm* (Die Wendung ist in der Bibel verzeichnet) (S. 192); *Wyrażenie pochodzi / wywodzi się z Biblii* (Die Wendung stammt aus der Bibel) (S. 200). Manche Textteile sollten auf der stilistischen Ebene der polnischen Sprache noch einmal

¹⁸ Vgl. Günther Drosdowski / Werner Scholze-Stubenrecht: *DUDEN. Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten*. Dudenverlag 1992, S. 133.

überlegt werden, z. B. *Uczeni udowadniają, że w przyrodzie funkcjonuje cykl siedmioletni* (S. 129); *Masa przysłów i powiedzeń mówi o szkodliwości nadużywania napojów alkoholowych* (S. 210); *Znaczącym jest, że te dwa możliwe warianty interpretacji biblijnego wyrażenia są różne w różnych językach europejskich, demonstrując różne orientacje w przekładzie odpowiadającego mu fragmentu Biblii...* (S. 232). Darüber hinaus werden die Adjektive *ewangelicki* und *ewangeliczny* (S. 140) verwechselt. Auf S. 114 gibt es den Phraseologismus *O Herr, er will mich fressen!* Nach der Angabe der Äquivalente findet der Leser nur einen Verweis auf das Buch Tobias (6, 3), in dem er nach der Etymologie dieses Phraseologismus suchen soll. Der Artikel ist offensichtlich nicht vollständig bearbeitet worden. 8) In einer nächsten Auflage sollten die folgenden Phraseologismen ergänzt werden: *Judas* (Judasch); *Judaskuss* (judaszowski / judaszowy pocałunek); *Judaslohn* (judaszowskie / judaszowe srebrniki); *ein ungläubiger Thomas* (niewierny Tomasz).

Trotz der aufgezählten Unzulänglichkeiten stellt dieses Wörterbuch eine wichtige Publikation dar. Zu empfehlen ist eine detaillierte redaktionelle Durchsicht des Textes.

Krzysztof Nerlicki

Claus Ehrhardt / Eva Neuland / Hitoshi Yamashita (Hrsg.): *Sprachliche Höflichkeit zwischen Etikette und kommunikativer Kompetenz*. Frankfurt am Main-Berlin-Bern-Bruxelles-New York-Oxford-Wien 2011, 344 S. (= „Sprache – Kommunikation – Kultur. Soziolinguistische Beiträge“ 9).

„Höflichkeit ist wie ein Luftkissen: es mag wohl nichts drin sein, aber sie mildert die Stöße des Lebens“ – sagte Arthur Schopenhauer und wies zugleich auf einen wichtigen Aspekt unserer Existenz in der jeweiligen Gesellschaft hin – auf die Höflichkeit. Es lässt sich nämlich nicht bestreiten, dass das höfliche Verhalten das Leben leichter und angenehmer macht. Was bedeutet aber, höflich zu sein? Ist die Höflichkeit universell? Welche Perspektiven der Höflichkeit sollen untersucht werden? Diese und viele andere Fragen zu beantworten versuchen die Autoren der Beiträge, die im Sammelband *Sprachliche Höflichkeit zwischen Etikette und kommunikativer Kompetenz* von Claus Ehrhardt, Eva Neuland und Hitoshi Yamashita bereits im Peter Lang erschienen sind. Es ist der zweite Band in der Serie „Sprache – Kommunikation – Kultur Soziolinguistische Beiträge“, der dem Thema Höflichkeit gewidmet ist.¹⁹

Die zu besprechende Publikation enthält die Ergebnisse der Sektionsarbeit im Rahmen der IVG-Tagung in Warszawa im Jahre 2010. Die gesammelten Texte werden in vier folgende Kapitel aufgeteilt:

1) **Linguistische Betrachtungen**, wo theoretische Aspekte der Höflichkeitsforschung angesprochen und thematisiert werden.

¹⁹ Vgl. Claus Ehrhardt / Eva Neuland (Hrsg.): *Sprachliche Höflichkeit in interkultureller Kommunikation und im DaF-Unterricht*. Frankfurt am Main 2009.